

Impuls 37: „Transportmittel in der Bibel“

Gedanken

Die Geschwindigkeit, mit der wir Menschen uns bewegen, wird immer schneller. Doch bis zur Erfindung des Verbrennungsmotors waren unserer Reisegeschwindigkeit enge Grenzen gesetzt. So erreichte erst – oder schon? - 1899 ein von Menschen gebautes Landfahrzeug erstmals die Grenze von 100 km/h. 1904 fiel schon die 150 km/h-Marke und 1906 die 200 km/h-Grenze. Heute liegt der Rekord für ein „Landfahrzeug“ – oder sollte man besser sagen eine Rakete mit Rädern? - bei ca. 1200 km/h.

Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit liegt natürlich weit darunter und hängt sehr vom Zustand der Straßen und dem Wetter ab. Doch auch hier haben die Dampfmaschine und der Verbrennungsmotor einen Riesensprung bewirkt. Schaffte man mit der Postkutsche noch maximal 10 km/h, waren es mit der Eisenbahn schon um 1850 50 km/h. Da ist das Auto mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 60 km/h bei uns - außerhalb der Städte – kaum schneller.

Auch die Vielfalt, die Sicherheit und die Leistungsfähigkeit der Transportmittel haben sich in den letzten 150 Jahren verändert. In dieser kurzen Zeit sind die Bahn, das Fliegen und das Rad hinzugekommen. Auch die Preise der Transportmittel haben sich sehr verändert.

Ein Wort aus der Bibel

In biblischer Zeit war die normale Geschwindigkeit für den Transport von Menschen und Waren zu Lande das Schrittempo. Geritten wurde nur im Ausnahmefall, denn die Lasttiere waren vor allem für die Waren da. Und wie in vielen Geschichten des Alten Testaments

zu lesen ist für Frauen, Alte und Schwache. Die Last pro Tier war dabei begrenzt – ein Esel konnte etwa 90 kg (Eigengewicht 200 kg) tragen, ein Kamel etwa 200 kg, ein Ochsenkarren rund 400 kg.

Pferde gab es natürlich auch, doch die waren normalerweise nicht für Transportzwecke da, sondern für militärische Aufgaben und für berittene Eilboten. Die schafften immerhin 50-60 km – am Tag. Das macht verständlich, warum der Schiffsverkehr - wo möglich - beliebt war. Schiffe konnten eine große Last transportieren und waren relativ schnell. So erreichten römische Schiffe rund 8 km/h – bei günstigem Wind und Seegang. Nur mit der Sicherheit haperte es. Aber die war über Land, wenn man an das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter denkt, wo ein Reisender überfallen wird auch nicht so wie heute.

Nur Menschen von Rang durften normalerweise reiten, meist auf Eseln. Vom künftigen Messias erwartete man daher ebenfalls, dass er auf einem Esel reitet, so wie Sacharja das beschreibt (Sach 9,9): *Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.*

Ein Gebet

Guter Gott, vieles geht heute sehr viel schneller als zur Zeit der Bibel. Manchmal kann es uns aber guttun, einen Weg auch als solchen zu erleben und die Entfernung wahrzunehmen, die uns von etwas trennt. Hilf uns auch Augenblicke zu finden, wo wir langsamer in die Welt schauen. Amen

„Langsam Reisen...“

Inzwischen ist es modern „langsam(er)“ zu Reisen. So kann man auf einem Frachtschiff gemächlich in 9 Tagen in die USA fahren. Das ist allerdings verglichen mit den 33 Tagen einer Überfahrt um 1800 immer noch eine Expressreise...